Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**
mit der Gratisbeilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt“**
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.**
vierteljährlich **mit Bestellgeld.**

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Nr. 3702. Ahrensburg, Dienstag, den 19. Mai 1903. **26. Jahrgang.**

Deutsches Reich.

Ueber die Einzelheiten des Besuches Kaiser Wilhelms beim Papste waren mancherlei auffällige Angaben verbreitet worden. Den „Münchener Neuest. Nachr.“ gehen in bezug darauf aus Berlin Mittheilungen aus, wie sie sagen, „absolut authentischer Quelle“ zu, in denen zunächst hervorgehoben wird, daß die Formen des unter der Reichskanzlerschaft Bismarcks erfolgten ersten Besuches des Kaisers beim zweiten und in allen wesentlichen Stücken auch beim jüngsten dritten beibehalten worden sind. Weiter heißt es dann: „Eine Neuerung war, wie uns berichtet wird, die Aufstellung italienischer Truppen als Spalier bis zum Eingang in das päpstliche Gebiet, sodaß also gleichsam das Königreich Italien dem Deutschen Kaiser bis an die Thore des Vatikans Ehrengeleite und Schutz gab. Wenn dann der Kaiser die vielbesprochenen vier Gardes du Corps, wahre Riesen dieses vornehmsten Leibregiments, mit in seiner Suite in die Gemächer des Papstes nahm, so ist dies die einzige militärische Begleitung, die er für seine Person zur Verfügung hatte. Der Bericht der „Germania“ über Einzelheiten des Besuchs ist mehrfach ausgeschmückt. Es ist z. B. nicht wahr, daß der Kaiser sich zwei Mal so tief auf die von ihm ergriffenen Hände des Papstes neigte, bis er sie mit der Stirn berührte. Dies ist Sr. Majestät gar nicht eingefallen. Ebenso ist es falsch, daß der Papst die später eingetretenen kaiserlichen Prinzen sitzend empfangen habe — im Gegentheil hat sich Leo XIII. zum Empfang der jungen Herrn erhoben. Auch sonst sind in dem Bericht noch mehrere Ungenauigkeiten. Dagegen ist richtig, daß der Kaiser nach dem Besuch zu einem deutschen Bischof seine Freude über das Befinden des Papstes geäußert und hinzugefügt hat, er bitte Gott, daß er das greise Oberhaupt der katholischen Kirche noch lange erhalte.“

Ueber den Rücktritt des Erbprinzen von Meiningen wird der „Tägl. Rundschau“ aus den dem Erbprinzen nahestehenden Kreisen in München geschrieben: Der Entschluß wird auf ein kaiserliches Handschreiben vom 30. April zurückgeführt, in dem der Kaiser die Zurücknahme des bekannten Erlasses anordnete. Daraufhin reichte der Erbprinz das Abschiedsgesuch ein, worauf er am 3. Mai von Rom aus den erbetenen Urlaub erhielt.

Der frühere Provinzialsteuerdirektor Löhning ist von der freisinnigen Volkspartei im vierten Berliner Reichstagswahlkreis als Kandidat aufgestellt worden. Herr Löhning hat die Kandidatur angenommen.

Das Kapitel Stadtverordneter und Lehrer hat in Thorn eine eigenartige Beleuchtung erfahren. In einer Stadtverordnetensitzung kam es zu einer lebhaften Schuldebatte, in der Stadtverordneter und Lehrer Dreyer auch den Lehrermangel an der Knabenmittelschule abfällig kritisierte. Der erste Bürgermeister Dr. Kersten erwiderte in heftiger Weise, daß die Stadt der Lehrerschaft gegenüber stets ihre Pflicht gethan habe. Nach einiger Zeit aber erhielt der Lehrer Dreyer durch den Magistrat ein Schreiben des Königl. Kreisschulinspektors Dr. Witte, worin ihm letzterer in starken Ausdrücken seine Mißbilligung wegen seiner „in unverantwortlicher Weise“ über die Schulverhältnisse gemachten Aeußerungen aussprach. Er wurde sogar mit „weiteren Schritten“ gedroht unter Bezugnahme auf § 2 der Schulordnung für Ost- und Westpreußen (wonach auch das außeramtliche Verhalten des Lehrers der Aufsicht des Kreisschulinspektors untersteht). Auf seine Beschwerde an die Regierung zu Marienwerder erhielt Lehrer D. nun kürzlich durch die Kreisschulinspektion und Schuldeputation folgenden Bescheid: „Wir vermögen nicht anzuerkennen, daß Ihre Hundlungsweise eine disziplinstrafbare Verfehlung enthielt. Wir heben daher die Ihnen durch Verfügung des Kreisschulinspektors ertheilte Disziplinarstrafe der Verwarnung auf.“

Wegen Soldatenmißhandlungen niederträchtigster Art ist von dem Oberkriegsgericht in Straßburg ein Unteroffizier Kisch vom 15. Pionier-Bataillon zu 1½ Jahren Gefängniß und zur Degradation verurtheilt worden. Ueber die Gerichtsverhandlung wird berichtet: Er ohrfeigte fast sämmtliche Rekruten täglich, stieß sie in den Rücken, sowie mit der Hand ins Gesicht, bearbeitete sie mit der Klopfpeitsche, jagte sie bei Tag und Nacht unter fünf Betten hin und her, oft 50 bis 100 Mal Abends. Beim Turnen stopfte er Soldaten Lohe in den Mund und ließ sie wie Hunde das Sprungseil mit dem Munde von der Erde aufnehmen. Die Rekruten mußten sich gegenseitig mit einer Schrobberbürste und Sand den Oberkörper abreiben, bis er wund wurde. Die Rekruten mußten sich gegenseitig verklopfen. Er ließ sie fast täglich mit präsentiertem Gewehr in der Kniebeuge sitzen. Einzelne Rekruten mußten 50 Mal Schemel strecken. Um die übrigen Rekruten gegen einen Kameraden Kähne aufzubringen, hieß er diesen sich auf den Tisch setzen, pflanzte ihm die Mütze auf den Kopf und eine Pfeife in den Mund. Unterdessen mußten die übrigen Rekruten dessen Sachen putzen. Das Ende dieser Episode bestand darin, das Kähne vom Tische heruntergestoßen wurde. Als Motiv für seine Quälereien gab der Unteroffizier an, er sei als Rekrut ebenso behandelt worden. Als seine Quälereien angezeigt wurden, suchte der Unteroffizier die mißhandelten Rekruten einzuschüchtern und sie zu falschen Aussagen zu verleiten.

Zu den Differenzen auf den Werften an der Unterweser wird gemeldet, daß die Werft „Bremer Vulkan“ ihren Arbeitern am Sonnabend Abend gekündigt hat, weil die Streitigkeiten auf der Tecklenborgschen Werft nicht beigelegt sind. Die Ablohnung und Entlassung der sämmtlichen Arbeiter erfolgt am Montag Vormittag

Ausland.

Großbritannien.

Dem Daily Chronicle wird aus Dublin gemeldet, daß in dem 21. Ulanenregiment ein Offiziersskandal stattgefunden habe, der augenblicklich untersucht werde. Die Veranlassung soll die Ernennung einiger Kolonialen, die sich im Feldzuge ausgezeichnet hatten, zu Offizieren des Regiments gegeben haben. Unter ihnen befand sich ein Leutnant, der sich im Verkehr zurückhaltend zeigte und deshalb von den anderen belästigt wurde. Nach einem Festessen zum Andenken an die Schlacht von Ondurman haben sich nun angeblich einige der Offiziere in die Wohnung des Leutnants begeben und dort einen Angriff auf ihn gemacht. Man prügelte ihn, zerschnitt seine Kleider und warf ihn schließlich die Treppe hinunter. Zwei oder drei andere Offiziere, die ebenfalls wegen Auszeichnung vor dem Feinde zu Mitgliedern des Offizierkorps ernannt worden waren, diesem aber nicht gefielen, sollen in ähnlicher Weise behandelt worden sein. Schließlich hätten, nach dem Daily Chronicle, die Leutnants auch an dem Reitlehrer des Regiments ihren Groll auszulassen versucht, weil dieser Offizier aus der Front hervorgegangen ist. Der Reitlehrer wußte sich aber ganz energisch seiner Haut zu wehren und machte außerdem über die Mißhandlungen seines kolonialen Kameraden an das Kriegsministerium Meldung. Lord Roberts wird demnächst in Dublin erwartet, und, wie man nach seiner letzten Rede im Oberhause annehmen kann, die Schuldigen unnachsichtlich zur Rechenschaft ziehen.

Amerika.

Dem „Lok.-Anz.“ wird aus New-York gemeldet: Die Polizei hat jetzt mit Bestimmtheit entdeckt, daß die Höllenmaschine der „Umbria“ in Chicago von einem gewissen Rossow alias Lebrun gebaut wurde, und daß ein ausgedehntes anarchistisches Komplott zur Vernichtung von Schiffen besteht, das seinen Sitz in Chicago hat. In Rossows New-Yorker Wohnung seien Dokumente in chiffrierter Schrift aufgefunden worden, die die Zerstörung des Dampfers „Noronik“ durch eine von einem gewissen Lebrun angefertigte Höllenmaschine ankündigen. Dies bezieht sich, wie man glaubt, auf einen im Jahre 1893 verschwundenen Frachtdampfer der White Star Linie. Die Polizei ist auch überzeugt, die Pension in Chicago, in der sich Rossow aufhielt, und von wo er eine Kiste nach New-York absandte, richtig gefunden zu haben, Er habe sich dort Russel genannt und erklärt. Zivil-Ingenieur zu sein. In seinem Zimmer habe er viel mit Uhrwerken gearbeitet. Ferner wird aus Chicago telegraphiert, daß John Rossow bei den Anarchistenaufständen von 1886 eine hervorragende Rolle spielte. Er

---

Eine dunkle That.

Erzählung

von C. Zoeller-Lionheart.

Rupert nahm sie zärtlich in die Höhe und trug sie in Todesangst in's angrenzende Schlafzimmer, während ich entsetzt und erschrocken mit den Mägden Umschau in dem Zimmer hielt, und ein Knecht sich auf's erste beste Pferd warf, um den Arzt aus der nächsten Stadt zu holen.

Alle Zeichen eines gemeinen Raubmordes lagen vor, und gleichzeitig mußte man den Leichtsinn von Frau Trude, dieser welterfahrenen Frau anstaunen, ihr Vermögen so unsicherem Gewahrsam anvertraut zu haben.

Die Fenster nach der Terrasse standen offen. Die Pforte, die hinausführte, war freilich verrammelt, aber einem Kinde wäre es bei einiger Geschicklichkeit gelungen, sich an dem Weinstaket bis da hinauf zu schwingen.

Auf dem Boden waren Papiere aller Art verstreut, dicht unter dem Fensterbrett hob ich ein Packet auf, daß der Entfliehende in der Hast wohl hatte fallen lassen. Es enthielt Pretiosen der beiden Ruperts und einige Hundertmarkscheine! Unter dem Packet, als ich noch einmal hinleuchtete, sah ich etwas metallisch aufblitzen, und als ich mich bückte — o Grauen! hatte ich ein blutiges Rasirmesser in den zurückschaudernden Fingern.

Die Schreibtischschubladen standen alle offen. Kunterbunt, als hätten eilige Hände darin gewühlt, lag alles darin durcheinander. Ich hütete mich wohl, Ordnung hinein zu bringen, ich wußte ja, daß der gerichtlichen Untersuchung daran gelegen sein mußte, alles an Ort und Stelle unangetastet zu finden, ich jagte die kopflosen Leute daher hinaus und verschloß das Zimmer hinter mir.

Trude fiel von einer Ohnmacht in die andere. Mit wandernden Gedanken und geistesabwesendem Ausdruck stierte sie uns Beide, die sich angstvoll um sie bemühten, jedesmal an, wenn sie auf wenige Augenblicke die Augen öffnete.

„Hätt' ich's ihm doch nicht gesagt, hätt' ich's ihm doch in der Eisenbahn nicht gesagt,“ murmelte sie ein paarmal zusammenhanglos vor sich hin, ehe sie wieder die Augen schloß.

Endlich ward der Pein ein Ende gemacht, endlich fuhr der Arzt vor. Rupert drang in Todesangst auf den respektabeln Mann ein und hätte ihn mit Fragen und Vermuthungen schier verwirren können, wenn er nicht gar ein so kaltblütig reservirter Herr gewesen, den wohl nichts so recht aus dem Konzept brachte.

Um so verwunderter sah ich daher, wie er die Lippen nachdenklich einkniff und in die hohe Denkerstirn ein paar tiefe Sorgenfalten sich eingruben, da er die leise Aechzende einer genauen Untersuchung unterwarf.

„Sonderbar, sonderbar,“ murmelte er kopfschüttelnd, wohl nur meinem Ohr verständlich, vor sich hin. „Die Hand muß dem Mörder fürchterlich gezittert haben, und das Messer dabei vom Halse abgeglitten sein, sonst wäre die Verletzung tiefer und tödtlich ausgefallen“.

Ich zog ihn nach beendeter Untersuchung in das angrenzende Zimmer, denn Rupert, in der Sorge um seine Frau, war viel zu kopflos, um klare Fragen zu thun. Er rannte zwecklos ein und aus, beschwor den Arzt, sie ihm zu retten, dann wieder affektirte er, die Sache ganz leicht zu nehmen, wenn er ihre Augenlider leise vibriren sah und schwur hoch und theuer, in zwei Tagen würde die Schramme verheilt sein.

Wie gesagt, er war so aus seinen Sinnen geängstigt, daß nichts mit ihm anzufangen war. Ich spielte anstatt seiner den Wirth, ließ einen Imbiß auftragen und hielt mein Glas Burgunder anklingend dem alten Feinschmecker hin, der den edlen Tropfen, langsam kostend, über die Zunge gleiten ließ.

Ich habe im Leben stets gefunden, daß nichts die Menschen sich näher führt und mittheilsamer macht als eine gemeinschaftliche gute Mahlzeit. Dieses Zaubermittel verfehlte an dem etwas zugeknöpften alten Herrn denn auch wieder nicht die erhoffte Wirkung.

„Sie halten die Verwundung doch nicht für lebensgefährlich?“ fragte ich den Wortkargen, und sehr bedächtig überlegend kam die Antwort:

„So wenig, daß ich den lethargischen Zustand der Frau Rupert nicht mal begreifen könnte, wenn ich nicht vorher wiederholt Gelegenheit gehabt, ihre nervöse Erregbarkeit, sagen wir selbst Hinneigung zur Hysterie zu beobachten.“

„Großer Gott, sie ist hysterisch!“ rief ich erschrocken und hätte beinahe hinzugesetzt: „armer Rupert!“

„Wußten Sie das nicht?“ fiel er mir verwundert in's Wort. „Das soll ja, wie ich von einem früheren Bekannten der Dame weiß, die Veranlassung gewesen sein, daß mehrere Partien noch vor der Veröffentlichung auseinander gingen.“

Nun war mir jener mystische Ausdruck in ihren Augen — ich kann ihn nicht anders als verschleiert oder visionär bezeichnen — jener träumerische Blick, der geheimnißvoll anzog, erst erklärt.

„Ich fürchte,“ schloß der Arzt, während er sich aus der dargereichten Cigarrenkiste bedachtsam ein besonders gutes Exemplar heraussuchte und an meinem dargehaltenen Schwefelholz anbrannte. „Glauben Sie nochmals — hat keine rechte Luft' wie's scheint und kohlt! — Ausgezeichnetes Blatt übrigens! — Ich fürchte, der Schreck ist zu groß für sie gewesen, wir werden bösen Stunden entgegen gehen. Wenn sie nur wenigstens so weit zur Besinnung zurückkehrt, um vernehmungsfähig zu werden, damit der verdammte Hallunke gefaßt wird.“

Mir schoß ein Gedanke jählings durch den Kopf.

„Kennen Sie einen Mann hier in der Umgegend, Herr Medizinalrath, der sein Haar wie einen antiken Helm kurz verschnitten trägt, so daß es den Eindruck einer braungelben Plüschkappe macht?“

„Natürlich, der Wacker!“ fuhr es ihm jäh heraus; und dann sahen mich die scharfen, hellen Augen prüfend durch und durch.

„Um Gotteswillen, Herr Baron, Sie wollen damit doch nicht andeuten, daß der Mann in irgend welcher Beziehung zu der grauenhaften That steht?“

Ich zuckte nur die Achsel und erzählte, was ich gestern Nacht beobachtet.

„Im ungewissen Mondlicht,“ lächelte er skeptisch. „Bitte, geben Sie mir eine detaillirte Personalbeschreibung.“

„Große, starke, breitschultrige Gestalt, — wüster Vollbart — grauer Sommeranzug!“

„Ja, zum Teufel, das ist er, wie er leibt und lebt. Ein entsetzlicher Verdacht, noch dazu, wenn er sich gegen einen Menschen richtet, der bisher für die ehrlichste Haut der Welt galt, ein bischen derb, aber bieder, ein bischen die überschäumende Jugendkraft mit Weibern, Wein und Karten auslebend, wie die Fama sagt; glaube aber, daß der junge Mensch zu denen gehört, die, weil man sie ihrer Sitten wegen bei den Betschwestern in Acht und Bann gethan, aus reiner Trotzköpfigkeit mit einer Zügellosigkeit renommirt, die gar so schlimm in ihm nicht steckt. Sie kennen doch diese Sorte von sehr jungen Menschen, Herr Baron, die sich was zu gute darauf thun, den verfluchten Schwerenöther zu spielen und von sich tausendmal mehr reden zu machen als daran ist.“

Ich nickte. Ja, ich kannte solch' bramarbasirende Maulhelden aus eigenster Erfahrung — weißt Du noch, Stephanie?— Zum Glück ist es ja ein längst überwundener Standpunkt

Ich schenkte dem alten Herrn fleißig ein, und der war redseliger und erzählte weiter:

„Wenn der Karl Wacker ein niedriger Charakter, ein gemeiner habsüchtiger Schuft ist, dann bekenne ich mich am Ende meiner Menschenkenntniß, auf die ich mir bisher mit erprobtem Scharfblick für die Sprache der Physiognomie ein gut Theil eingebildet. Solch treuherziger Blick, solch ehrliche Augen — na, dann verlier' ich den Glauben an die ganze Menschheit!“

„Könnten es aber nicht andre Motive, vielleicht Rachsucht sein? Ich meine, man nannte mir den Namen als den des entlassenen Oberinspektors, der mit Frau Rupert in keinem zu freundlichen Verhältniß gestanden haben soll?“ warf ich ein, und er entgegnete überlegend:

„Geärgert hat er sie freilich durch Rücksichtslosigkeiten, das ist wahr. Was weiß ein Mensch, der Nerven wie Taue hat, aber auch von der Empfindlichkeit solch zartbesaiteter Frauenkonstruktion; wie kann er sich denken, daß das Lärmen der Lokomobile im Hof die Gnädige quält, wenn

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

hat noch zwei weitere Bomben fabriziert; die Polizei hat eine von diesen Bomben schon gefunden und sucht nun noch die andere.

Schleswig-Holstein.

✱ **Ahrensburg,** 18. Mai. Von heute an liegt die Wählerliste der Gemeinde Ahrensburg für die am 16. Juni stattfindende Reichstagswahl im Hotel „Posthaus" zur Einsicht aus. Die Liste enthält 528 Nummern.

—* Von einem Anbau eines Wohnhauses in der Gerhardstraße stürzte am Freitag Nachmittag ein Malergehülfe und zog sich hierdurch einen Beinbruch zu. Mitglieder der Sanitätskolonne übernahmen die Ueberführung des Verunglückten nach dem Marienkrankenhause.

—* Das Fest der goldenen Hochzeit feiern morgen die Eheleute Rebenstorff auf Gut Ahrensburg. Nahezu 20 Jahre lang ist der Ehemann in Diensten des Grafen v. Schimmelmann hierselbst.

—* Mittels Einbruchs wurde in der Nacht zum Montag vor. Woche aus einem Lagerraum auf der Besitzung des Herrn Dr. Albrecht zu Wulfriede (Schmalenbeck) ein größeres Quantum Material zu elektrischen Installationen und einige Werkzeuge gestohlen.

—* Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 24. bis einschl. 31. Mai im inneren deutschen Verkehre nicht gestattet. Auch für das Ausland empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

Ahrensburg. (Eingesandt.) Zu dem am Sonntag, den 24. ds. Mts. stattfindenden Kirchenkonzert ist noch zu bemerken, daß die Damen und Herren des Chors im Altarraum Aufstellung nehmen werden, sodaß außer den Sitzen im Schiff der Kirche auch die Plätze der Emporen um die Orgel für das zuhörende Publikum frei bleiben. Das Konzert beginnt (s. Inserat) um 6 Uhr, der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. Programms mit Text der Gesänge, welche zum Eintritt berechtigen, sind außer an der Kasse im Thurm, im Vorverkauf bei Herrn Ziese erhältlich.

Ahrensburg. Zum Kirchenkonzert am 24. Mai. Ueber die „Vereinigung für kirchl. Chorgesang" in Lübeck, Leiter Herr Lichtwark, schreibt in Anlaß eines Domkonzerts in Ratzeburg der dortige Musikreferent der „Lauenb. Zeitung" folgendermaßen: Dieser Chor ist ja ein längst bekannter und immer wieder gern gesehener Gast in unserer Stadt. Er hat am Sonntage seinem Rufe ein neues Ruhmesblatt eingefügt. Seine Vorträge zeigten eine Höhe des Könnens, daß man nur Worte höchster Anerkennung dafür haben kann. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, den genialen Dirigenten, der es verstand, seinen Chor zu solcher Höhe zu bringen, oder den Chor, der seinem Führer mit solcher unbedingten Hingabe folgte. Heiligste Begeisterung für die Kunst, innigste Freude an ihrer Ausübung leuchtet aus jedem Tone. Tonbildung, Aussprache, Ausgeglichenheit der einzelnen Stimmen, aufs feinste abgetönte dynamische Schattierungen, Klarheit und Sicherheit auch bei größten Schwierigkeitrn — und diese boten sich bei den einzelnen Chören in reichlichem Maße — das alles waren Dinge an denen man seine helle Freude haben konnte. Daß bei solchem Können und bei dem vorhandenen prachtvollen Stimmmaterial der Chor dank der Führung seines Leiters dem Inhalte der von ihm vorgetragenen Kompositionen, mochten sie auch den verschiedensten Zeiten angehören und mannigfaltigsten Stimmungsgehalt haben, restlos gerecht wurde, ist ja eigentlich nur noch selbstverständlich. Es mag noch darauf hingewiesen werden, daß die Vorzüge des Chors sich namentlich zeigten in dem wunderbar schönen Bachschen Chor und Choral: „Jesu meine Freude" mit seiner großartigen Stimmführung und Kontrapunktik und dem Ritterschen Doppelchor: „Wohl bin ich nur ein Ton" mit seiner interessanten, ganz modernen Harmonik.

-th. **Bargteheide,** 15. Mai. Die Vorbereitungen zu der hier am 27. Mai stattfindenden Thierschau, nahen sich dem Abschlusse. Die vorliegenden Anmeldungen geben die Gewißheit, daß die Thierschau ein gutes Bild vom Stande der landwirthschaftlichen Thierzucht im mittleren Theile des Kreises Stormarn liefern wird. Die Anmeldungen lassen auch erkennen, wie die Rindviehzucht, speziell die Milchviehzucht, mehr und mehr die einzelnen Betriebe beherrscht. Die Vertheidiger der mit einander in lebhaftem Wettkampfe liegenden beiden Zuchtrichtungen, schwarzbunt und rothbunt, sind sehr gespannt darauf, welche Partei das beste Gesammtbild mit ihrer Ausstellung vorführen wird. Ebenso arbeiten mit Eifer die Pferdezüchter in beiden Zuchtrichtungen, Kaltblut und Warmblut. Diese beiden Zuchtrichtungen können ja nicht so neben einander gestellt werden, wie das schwarzbunte und rothbunte Rind, die nach einem gleichen Ziele streben. Der Züchter des kaltblütigen Pferdes beschränkt sich darauf, ein zuverlässiges ruhiges Arbeitspferd heranzubilden, der Züchter des halbblütigen Pferdes bestrebt sich, ein härteres und rascheres Pferd heranzuziehen, das auch als Militärpferd und Carossier verwendet werden kann. Wie gut die Schweinezucht vertreten sein wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die Bedeutung derselben für die Wirthschaften, in denen die Milch auf Butter verarbeitet wird, tritt immer mehr hervor; es giebt Schweinezüchter und Mäster, welche behaupten, daß ihre Wirthschaften durch Verbuttern der Milch und Verbrauch der Abfälle zur Schweinezucht oder Mast, sich besser ständen, als die Wirthschaften mit unmittelbarem Milchverkauf; vorausgesetzt ist dabei, daß die Schweinepreise sich auf mittlerer Höhe bewegen. Den Preisrichtern stehen auf der Thierschau 43 ansehnliche Geldpreise zur Verfüung, außerdem 19 Ehrenpreise. Von den Ehrenpreisen sind siebzehn von Gewerbetreibenden in Bargteheide und zwei vom Bürgerverein gestiftet; die Preise bestehen in schönem Silbergeräth und hübschem Wandschmuck. Die Diplome, auf denen die Zuerkennung eines Preises bescheinigt wird, sind von einer bestrenommirten lithographischen Anstalt bezogen und sind Kunstblätter in ihrer Art. Die Ausstellung der landwirthschaftlichen Maschinen wird eine ansehnliche werden, mehrere der größten Firmen Deutschlands als z. B. Bergedorfer Eisenwerk, Eggert Berlin, Lanz, Filiale Berlin und andere auch Importeure, haben Platz bestellt. Durch die Rennen ist den Pferdebesitzern und Züchtern Gelegenheit gegeben ihre Thiere einer öffentlichen Prüfung zu unterwerfen und empfehlen wir besonders den Landwirthen, sich an den beiden für ihre Pferde bestimmten Rennen zu betheiligen. Nach Erfüllung des ernsten Zweckes der ganzen Veranstaltung, ist der fröhlichen Jugend Gelegenheit gegeben zu einem munteren Tanze.

Trittau, 17. Mai. Im Laufe dieser Woche wird der Zentral-Fischerei-Verein für Schleswig-Holstein durch Herrn Lehrer Rienau hierselbst einen größeren Posten Salmonidenbrut in das öffentliche Billgewässer aussetzen lassen. Die Bemühungen obigen Vereins sind bisher von gutem Erfolg gewesen; die sämmtliche seit 1884 ausgesetzte Brut ist gut gediehen und die Forelle ist in der Bille schon lange keine Seltenheit mehr.

✱ **Altrahlstedt,** 18. Mai. Die Einweihung des neuen Spritzenhauses, sowie die Ueberführung der Spritze und Geräthschaften wird am Mittwoch-Abend um 7 Uhr stattfinden. Hieran wird sich im Lokale des Herrn Eggers eine kleine Feier schließen.

—* Aus Sande wird berichtet: Die spärliche Reihe der Veteranen von 1848/49 hat sich wieder um einen vermindert; der pensionirte Telegraphensekretär Dessaules, welcher noch gelegentlich seiner goldenen Hochzeitsfeier am 17. März Gegenstand großer Ehrungen war, ist am Donnerstag sanft entschlafen. Bereits seit längerer Zeit war Herr D., der am 11. April sein 75. Lebensjahr vollendete, leidend. Dessaules nahm im deutsch-dänischen Kriege am 23. April 1848 an der Schlacht bei Schleswig theil und wurde hier verwundet. In den Feldzügen 1864 und 1870/71 war er als Telegraphenbeamter thätig. Das bekannte Telegramm König Wilhelms, das der Königin Augusta die Gefangennahme Mac Mahons, Napoleons und der gesammten französischen Armee meldete, ist von Dessaules befördert worden. Durch letzteren Umstand ist der Name des alten Veteranen in weiten Kreisen bekannt geworden.

Oldesloe, 15. Mai. Mit einem ebenso außergewöhnlichen wie gefährlichen Spielzeug beschäftigten sich gestern mehrere Kinder auf dem Hofe des Herrn Gastwirths Ferd. Sengelmann hierselbst und auf dem Trottoir der Hamburgerstraße vor dem Gasthof „Tannenbaum", nämlich mit einer größeren Anzahl Zündhütchen, die anscheinend zu Sprengungen von Gesteins- oder Erdmassen verwendet werden sollten. Die Anwohner wurden gestern nachmittag plötzlich durch einen weithin hörbaren Knall erschreckt und beim Hinzueilen sah man, daß drei Kinder, ein Knabe namens Böttger, in der Königstraße wohnend, und zwei Mädchen, Kinder des Herrn F. Sengelmann, infolge Explosion eines solchen Sprenggeschosses an den Beinen schwer verletzt waren. Herr Dr. med. Schwartz wurde sofort herbeigeholt, welcher bei den Kindern ziemlich bedeutende Verletzungen feststellte. Bei der einen Tochter des Herrn Sengelmann und bei dem vorbenannten Knaben ist ein operativer Eingriff nöthig, um die Stücke des Geschosses aus den Beinen zu entfernen. Die Kinder haben erzählt, daß sie die Zündhütchen — wie wir hören, handelt es sich um kleine Dynamitpatronen — auf einem Kehrichthaufen gefunden haben. Der Knabe Böttger hat dann, natürlich nicht ahnend, wie gefährlich die Patronen sind, einige derselben mit dem Stiefelabsatz breitgetreten, wodurch die Geschosse explodierten. Bei mehreren gelang dies, ohne daß den Kindern ein Malheur geschah; als jedoch eine weitere Patrone auf dem Trottoir vor dem Gasthof „Tannenbaum" in derselben Weise zur Explosion gebracht wurde, flog das Geschoß, in kleine Theile zerschmettert, den Kindern in die Beine. (O. L.)

— Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden 134 Stimmen abgegeben und zwar 87 für Herrn Kaufmann Henry Hirsch, der auch für die morgige Stadtrathswahl als Kandidat aufgestellt ist, 41 für Herrn Bildhauer Lehmkuhl, 5 für Herrn Malermeister O. Gelpcke und 1 für Herrn Fabrikbesitzer Himmel. Der von dem Bürger-Verein empfohlene Herr Hirsch ist somit gewählt. Die Zahl der wahlberechtigten Bürger beträgt reichlich 530.

Oldesloe, 16. Mai. Bei der heutigen Stadtrathswahl wurde der Kaufmann Heinr. Grude mit 100 gegen 8 Stimmen gewählt. Der Gewählte war früher lange Jahre in der Stadtvertretung und legte im vor. Jahre in Gemeinschaft mit zwei Kollegen das Amt nieder.

§ **Oldesloe,** 18. Mai. Der gestrige erste diesjährige Renntag auf der Christian-August-Bahn hatte sehr unter dem Unbill der Witterung zu leiden, anhaltende Regenschauer machten den Aufenthalt auf der Bahn zu einem wenig angenehmen. Im Verhältniß zu diesem Wetter war der Besuch ein guter zu nennen. Sämmtliche Rennen wurden gut gelaufen und verliefen ohne ernstlichen Unfall; im Prinzessin-Henriette-Jagd-Rennen stürzte „Mandrill" mit seinem Reiter Lt. v. Königsmark, doch waren beide sofort wieder auf den Beinen. Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

1. Oldesloer Flachrennen, Ehrenpreis und 800 Mk., Pasch's br. St. „Faxe" 1., Lt. von Mackensen F.-W. „Floreal" 2., Arnull's „Xenia" 3.

2. Prinzessin Henriette Jagd-Rennen, Ehrenpreise den drei ersten Pferden, Lt. v. Keller's br. St. „Schwalbe" 1., Lt. Fahr's F.-St. „Seine Kleine", Lt. v. Esmachr's F.-W. „Cokrov" 3. Tot.: Sieg 720:5, Platz 72:10.

3. Trave-Jagd-Rennen, Preis 800 Mk. Lt. Meier's br. H. „Quarnero" 1., Lt. Hellwig's br. St. Quodlibet" 2., Lt. v. Mackensen's schw. W. „Kotyag" 3., Tot.: Sieg 9:5, Platz 14:10, 20:10.

4. Lydia-Steeple-Chase, Ehrenpreis und 1500 Mk., Andersen's br. St. „Favourite" 1., Lt. v. Löbbecke's F. W. „Goldjunge" 2., Lt v. d. Knesebeck's br. W. „Orient Expreß II" 3., Tot.: Sieg 19:5, Platz 18:10, 25:10.

5. Landwirthschaftliches Rennen, Eherenpreis und 275 Mk. Witten's-Oldesloe br. St. „Mietze" 1., Hönck's-Havighorst schw. W. „Max" 2., desselben br. W. „Moritz" 3, Tot.: Sieg 32:5, Platz 17:10, 13:10, 12:10

6. Ahrensburger Hürden-Rennen, Ehrenpreis und 700 Mk., Lt. v. Hippel's F.-St. „Intrigue" 1., Lt. v. Mackensen's F.-St. „Mantinea" 2., Lt. v. Wedels F.-H „Warmwolf" 3. Tot.: Sieg 26:5, Platz 18:10, 12:10, 14:10.

Elmshorn, 13. Mai. Ueber den gegenwärtigen Stand der Elmshorn—Barmstedt—Oldesloer Eisenbahn wird Folgendes gemeldet. Das Kriegsministerium verlangt auf der auszubauenden Strecke fünf Ausweichgeleise, sodaß alle Stunden von jeder Seite ein Militärzug verkehren kann. Sodann muß der Bahnhof Oldesloe erweitert werden, in Ulzburg ein Bahnhof gebaut und auf der Strecke Elmshorn—Barmstedt der Unterbau verstärkt werden. Hierdurch wird der Kostenpunkt erheblich größer. Deshalb soll versucht werden, vom Staat einen Zuschuß zu erhalten. — An dem Projekt wird schon seit 20 Jahren gearbeitet.

---

sie Migräne hat. Sie waren freilich wie Feuer und Wasser, zisch, zisch immer aufeinander los, und der Wacker fand's endlich für gut, sein Verhältniß hier zu lösen, wo er brav und anhänglich fünf Jahre hindurch unserm Rupert den verfahrenen Karren aus dem Dreck mit herausziehen half. Ja die Weibsen, die Weibsen!" seufzte der alte Junggeselle kläglich, träumerisch in den dunkelrothen Weinspiegel vor sich blickend und dann, sich plötzlich zu voller Gedankenklarheit aufraffend, fuhr er mich scharf an: „Sehen Sie darin einen Grund zu nächtlichem Ueberfall und Mord? Nonsens! Wenn solche Häkeleien Anlaß dazu geben könnten, dann wär keiner mehr seines Lebens sicher. Im Zorn Einen niederschlagen, der ihn furchtbar reizt, ja, das trau ich dem stiernackigen jungen Kerl schon zu, aber hinterrücks, pfui! Nichts da! Der brütet nicht monatelang stille Rache gegen ein wehrloses Geschöpf, der überfiele auf frischer That wie eine Elementargewalt und schmetterte nieder. Zu dem hat er sich nur verbessert in seiner neuen Stellung, denn einem Menschen von so unversiegbarer Arbeitskraft, wie der's ist, strecken sich ein Dutzend Arme schon begehrend zu, und er hat bei seinem früheren Brotherrn lediglich aus purer Anhänglichkeit und Pflichteifer bis Dato ausgehalten. Sie müssen sich also in der Person geirrt haben, Herr Baron," verwies er spöttisch und sehr bestimmt.

Das reizte nun auch mich zum Widerspruch, „Nicht ich habe den Namen des Mörders genannt, das waren Sie, Herr Medizinalrath," sagte ich aufgebracht,

„Welchen Namen, ihr Herren?" fragte da eine Stimme von der Schwelle aus in jenem dominirenden Ton, der keinen Widerstand aufkommen läßt.

Wir sahen uns erschrocken und dann verlegen einer dem andern ins Gesicht. Im Eifer der Unterhaltung hatten wir nicht beachtet, was oder wen der Wagen gebracht, der an der Front des Schlosses vor ein paar Minuten vorgerollt. Nun standen die Herren vom Gericht schon, sich uns artig vorstellend und mit dem Medizinalrath Händeschütteln wechselnd, um uns herum, die wir eilfertig vom Frühstück aufgesprungen waren.

„Darf ich meine Frage wiederholen, wir scheinen hier schon auf der Spur des Mörders. Sie äußerten das so bestimmt, Herr Baron, daß wenigstens gravirende Verdachtsmomente vorhanden sein müssen", eröffnete Kriminalrath Halder das Verhör, und ich blickte verwirrt zu Boden und brückte die Nägel mir angstvoll in die Handfläche. Es war doch gar zu peinlich, einen Menschen, den man flüchtig eine Minute in seinem Leben gesehen, auf solch leichten Schein hin angeben zu müssen.

„Ich bitte die Herren, mir ihre Unterhaltung zu wiederholen," ermahnte der Kriminalrath sehr ernst.

Mir blieb nun nichts übrig, als mit möglichster Schonung und Zurückhaltung anzuführen, was ich in der Nacht am Waldessaum beobachtet.

„Und Sie sind völlig fremd hier in der Gegend, zum ersten Male hier, Herr Baron?" inquirirte er weiter.

Ich bestätigte.

„Um so unbefangener ist Ihre Auffassung," nickte er, „und die Personalzeichnung so frappant, daß der Herr Medizinalrath den Betreffenden sogleich danach erkannt hat."

Ich führte nun das Argument gegen meine Zuverlässigkeit an, was mich vorher so schwer gekränkt hatte, die unsichere Nachtbeleuchtung, die Entfernung.

„Zugegeben; aber Ihre Phantasie könnte doch unmöglich Ihnen Vorspiegelungen von Absonderlichkeiten machen, die sich in der That bei Jemand hier herum anfinden. Wir müssen es jedenfalls als Fingerzeig betrachten und auf diesem Wege weiter forschen. Kopfschütteln Sie nicht, lieber Medizinalrath, — uns ist schon der Strohhalm von Nutzen gewesen, der uns auf den richtigen Weg geführt. Den Sachbestand haben wir an Ort und Stelle bereits aufgenommen, jetzt wollen wir versuchen, ob sich mit Frau Rupert ein Verhör anstellen läßt."

Sie war aus tiefer Ohnmacht wieder erwacht, als wir vorsichtig eintraten. Fritz Rupert saß auf dem Bettrand und stützte den matt zusammensinkenden Oberkörper, während der Kriminalrath sie in schonendster Weise auszufragen begann.

Die weiße Hand führte sie ein paar Mal an das leichenblasse Gesicht, wie um die wandernden Gedanken zu sammeln, während der Angstschweiß sich in großen Perlen auf ihrer Stirn sammelte.

Ihre Stimme war matt, fast unhörbar vor Erschöpfung, da sie auf alle an sie gestellten Fragen knappe, aber klare Antworten gab.

„Was trieb Sie in den Gartensaal, gnädige Frau?"

„Ich hörte Geräusch."

„Weckten Sie Ihren Herrn Gemahl nicht?"

„Ich rief ihn an. Da keine Antwort kam, glaubte ich, er sei es, der etwas dort im Koffer suche."

„Und Sie standen auf?"

„Ich stand auf und ging im Dunkeln bis in den Gartensaal."

„Da wurden Sie überfallen?"

„Ja."

„Erkannten Sie die Person?"

„Mir wurde ein Tuch über den Kopf geworfen, ich wurde zu Boden gerissen und sah im Mondlicht nur den hellen, wüsten Vollbart."

„Und dann?"

„Fühlte ich einen heftigen Schmerz und verlor die Besinnung."

„Sie schrieen nicht um Hilfe?"

„Ich weiß es nicht."

Wie lange haben Sie so zugebracht?"

Die Antwort kam immer in der gleichen lakonischen Weise, ohne daß die schweren Augenlider sich hoben.

„Ich weiß es nicht."

„Wann kamen Sie zur Besinnung?"

„Das weiß ich nicht."

„War es Nacht noch oder schon Morgen?"

Sie begnügte sich damit, die Achsel zu ziehen.

„Wußte irgend Jemand davon, daß Sie größere Geldsummen mit nach Hause gebracht?"

Zuerst kopfschüttelte sie, dann plötzlich lief ein tödtlich erschrockener Ausdruck durch das beredte Mienenspiel. „Er kann's nicht sein, er ist zu rechtschaffen," murmelte sie, wie für sich überlegend, vor sich hin.

„Bitte, gnädige Frau, darf ich wissen, wem Sie Mittheilung davon machten?"

Sie zauderte ersichtlich mit der Antwort. Das ist ja gleichgültig, er kann es doch ja nicht gewesen sein," wehrte sie sich standhaft.

„Ich muß dringend darauf bestehen, den Namen dessen zu erfahren, den Sie ins Vertrauen gezogen."

„O, nicht ins Vertrauen gezogen, ich sagte es ihm nur gesprächsweise im Coupée, als wir dort zusammentrafen und zusammen bis nach X. fuhren."

„Das war Herr Karl Wacker, Ihr früherer Oberinspektor, nicht wahr, gnädige Frau?"

Sie riß entsetzt die Augen auf. „Woher wissen Sie das?" fragte sie tödtlich erschrocken.

„Nehmen wir einmal an, er sei es gewesen. Wußte er, daß Ihr Herr Gemahl verreist war?"

„Ja. Ich sagte ihm sogar, er käme erst heute früh zurück."

Kannte er den Aufbewahrungsplatz Ihres Geldes?"

„Ich fragte ihn, ob er es da wohl für sicher hielte, bis mein Mann nach Hause käme."

„Und er, den Herrn Oberinspektor Wacker, meine ich?"

„Er lachte in seiner leichtherzigen Manier und meinte: „Wenn Niemand was davon wüßte, würd's auch keiner da suchen. Ich könne es ihm übrigens geben, da wär's gewiß gut aufgehoben auf Nimmerwiedersehen. Er könne es heut gut gebrauchen, denn er reise nach X, um einen großen Pump anzulegen."

„Und dem leichtsinnigen Menschen vertrauten Sie sich an!" rief der Kriminalrath in schier ungläubigem Erstaunen.

Eine Antwort erfolgte nicht mehr. Graue Schatten huschten über ihr Gesicht hin, die Zunge lallte noch unverständliches, dann sank sie wieder in tiefer Ohnmacht hintenüber. Wir sprangen erschrocken hinzu, und die Herren vom Gericht zogen sich rücksichtsvoll zurück.

Fortsetzung folgt.

Elmshorn, 15. Mai. Eine große Rolle hatte bis vor ca. einem Jahre der frühere Apothekenbesitzer Ferdinand Hanssen in Elmshorn gespielt. Er war mehr als ein Jahrzehnt lang Mitglied des Magistrats, und die Bürgerschaft wählte ihn wiederholt für den höchsten kommunalen Ehrenposten, den des Beigeordneten (stellvertretenden Bürgermeisters). Der damalige Stadtrath Hanssen jedoch konnte, obwohl er seine Apotheke mit großem Gewinn verkaufte, seine Einnahmen nicht mit seinen Ausgaben in Einklang bringen. Er kaufte schließlich in Altona die Elephantenapotheke, aber auch dadurch vermochte er seinen Vermögensverfall nicht aufzuhalten. Mitte vorigen Jahres stand er vis à vis de rien, sein Elmshorner Grundstück kam unter den Hammer, seine Ehrenämter mußte er niederlegen, und als armer Mann zog er davon. Er ging nach Hamburg, kam dann wieder nach Elmshorn, zog dann nach Meldorf, Marne 2c. Er versuchte von schriftstellerischen Arbeiten zu leben, ohne damit den erhofften Erfolg zu haben, und lebte wohl hauptsächlich von den Unterstützungen mildthätiger Freunde. Gestern trieb ihn die Noth nach Elmshorn, wo er das Werk- und Armenhaus aufsuchte und um Aufnahme bat, die ihm gewährt werden mußte. So ist der Mann, der einst das Oberhaupt der Stadt war, in den Hafen des Werkhauses eingelaufen.

Itzehoe, 15. Mai. Ein unheimlicher Leichenfund setzt hierorts die Gemüther in Aufregung. Seit dem 22. März d. J., einem Hauptjahrmarktstage, ist die im Vorort Sude bedienstete, in Itzehoe geborene 15-jährige Margaretha Andrick, nachdem sie nach Mitternacht ein Tanzlokal verlassen hatte, verschwunden. Die Leiche ist heute Nachmittag mit einer Schnittwunde am Halse und einer Stichwunde über dem linken Auge am Münsterdorfer Deich unweit Itzehoe in der Stör treibend aufgefunden und alsdann rekognosziert worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ein Mord vorliegt.

Husum, 14. Mai. Als Gustav Frenssen sich bereit erklärte, für unser Heimathsfest ein Schauspiel zu schreiben, hatte er gleich erklärt, daß man von ihm nicht ein sogenanntes Festspiel erwarten dürfe, d. h. eine Art Festprolog mit Allegorien und pomphaften Worten. Er würde vielmehr versuchen, ein kurzes Volksstück zu schreiben. G. Frenssen hat das Stück in diesen Tagen der Stadtverwaltung eingesandt und wir erfahren, daß es weder ein Festspiel noch ein sogenanntes Volksstück ist, sondern ein nach den Gesetzen der dramatischen Kunst aufgebautes ernstes Lustspiel von allgemein menschlicher Bedeutung. Das Stück hat zum Husumer Heimathsfest die doppelte Beziehung, daß es in Husum spielt und im Verlauf seiner Handlung den Werth der Heimath zeigt. Bei der Bedeutung, welche der Epiker Frenssen hat, wird sein erster dramatischer Versuch in weiten, nicht blos litterarischen Kreisen sehr beachtet werden. Das Schauspiel wird wahrscheinlich während oder nach dem Fest in Buchform erscheinen. (Marner Ztg.)

Scherrebek, 16. Mai. Großes Aufsehen erregt in Scherrebek der Konkurs der dortigen großartigen Karpfenteichanlage, an der, wie an so manchen anderen Unternehmungen, der Pastor Jacobsen in Scherrebek pekuniär betheiligt ist. Der Direktor jener Karpfenteichanlage, Herr Vogel auf Rönbekgaard, hat dieser Tage unter Uebersendung alle auf jene Gesellschaft sich beziehenden Bücher, Kassenbelege und Schriftstücke an die Staatsanwaltschaft in Flensburg gleichzeitig eine Anzeige gegen Pastor Jacobsen erstattet, weil er 1) den Kaufpreis für Ländereien um 200 000 Mk. zu hoch angegeben habe, 2) weil er seinen Eigenthumszuschuß in die Karpfenzuchtgesellschaft mit 70 000 Mk., anstatt mit 25 000 Mk. angegeben habe, 3) weil er ein für die Gesellschaft aufgenommenes Darlehen von 60 000 Mk. zu eigenem Nutzen verwendet habe, 4) wegen unrichtiger Buchführung, 5) weil er die Grenzen von Ländereien verkehrt angegeben habe und 6) sind außerdem bedeutende Unterschlagungen in der Kassenführung und andere Vergehen angemeldet worden.

Kleine Mittheilungen.

— Der diesjährige Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren in Schleswig-Holstein-Lauenburg findet am 5. und 6. September in Büsum statt.

— Zum Hauptpastor in Eddelak wurde Pastor Hasselmann aus Brockdorf mit 193 Stimmen gewählt.

— Ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feierte die Köchin Sophie Horstmann bei der Gräfin zu Rantzau-Rastorf. Der Jubilarin wurde am Jubiläumstage die „goldene Brosche" für 40-jährige treue Dienstzeit, gestiftet von der Kaiserin, übermittelt.

— Drei größere Schadenfeuer legten in diesen Tagen die Gewese mehrerer Hofbesitzer in der Wilster Marsch in Asche. Am Mittwoch brannten in Neuendorf Wohnhaus und Stall des Hofbesitzers M. Schröder vollständig nieder, in Groß-Kampen die Scheune des Hofbesitzers P. Heesch. Dabei büßten vier Rinder ihr Leben ein. Am Donnerstag wurden die Gebäude des Hofbesitzers H. Egge in Hackeboe ein Raub der Flammen. Das Inventar konnte geborgen werden.

Hamburg.

— Die Beförderung von Zwischendecks-Passagieren nach Nordamerika ist in der letzten Zeit in einem solchen Maße gewachsen, daß die Auswanderer zur Zeit in den Auswandererhallen nicht untergebracht werden können. Es ist daher nöthig geworden, diese Passagiere bis zu ihrer Beförderung auf Schiffen unterzubringen. Die Dampfer „Artemisia" und „Columbia" sind daher als Hotelschiffe ausersehen.

— Zur Deckung der Kosten bei der Einweihung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. in Gegenwart seines Enkels hatte der Senat die Summe von 225 000 Mk. beantragt, die der Bürger-Ausschuß auf 175 000 Mk. herabgesetzt hat. Die „Hamb. Nachr." wenden sich in einem längeren Artikel gegen das Uebermaß an Aeußerlichkeiten und kostspieligem Schaugepränge, das ein Uebelstand unserer Zeit sei und in diesem Falle zu der sprichwörtlichen Einfachheit Kaiser Wilhelms des I. nicht passe.

Mannigfaltiges.

Verhütete Schiffskatastrophe. Die Passagiere des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" vom Norddeutschen Lloyd erlebten am vor. Sonntag mittag einen aufregenden Reise-Zwischenfall. Während sich das Schiff im dichten Nebel befand, hörte der Kapitän die Dampfpfeife eines anderen Schiffes, welchem er in Zwischenräumen antwortete. Alle Passagiere stürzten an Deck. Die Signale des „Kaiser Wilhelm" blieben eine Zeit lang ohne Antwort, plötzlich jedoch fühlten die Passagiere, wie das Schiff unter dem Druck der mit aller Kraft rückwärts arbeitenden Maschinen heftig zitterte, und sahen aus dem Nebel einen großen Frachtdampfer auftauchen, der auf den „Kaiser Wilhelm" zufuhr. Alles suchte nach einem festen Halt, um bei dem erwarteten Zusammenstoß eine feste Stütze zu haben. Es kam jedoch glücklicherweise nicht so weit, denn der „Kaiser Wilhelm" konnte noch rechtzeitig, dreißig Fuß von dem anderen Schiff entfernt, zum Stillstand gebracht werden. Der Frachtdampfer war der „Planet Venus", von Philadelphia nach der Avon-Mündung unterwegs. Die Passagiere des „Kaiser Wilhelm" äußern sich voll höchster Anerkennung über die Leitung ihres Schiffes, da eine Verzögerung von nur fünf Sekunden beim Sichten des „Planet Venus" oder beim Abstoppen des „Kaiser Wilhelm" ein großes Unglück hätte verursachen müssen.

Der letzte kriegsgefangene Deutsche aus dem Burenkriege ist kürzlich von St. Helena in Hamburg eingetroffen. Es ist Herr J. O. Steggermann aus Schenefeld. Er wurde gefangen am 27. Juli 1901 bei Machadorp.

Eine Familientragödie hat sich Dienstag Vormittag in Magdeburg abgespielt. Die Schuhmachersfrau Bartels erdrosselte aus Verzweiflung über den bevorstehenden Tod ihres schwerkranken Mannes ihre 4-jährige Tochter und ertränkte ihr 1-jähriges Söhnchen im Wassereimer. Schließlich erhängte die Frau sich selbst an der Thürklinke. Der an Gehirnentzündung erkrankte Ehemann Bartels wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Ein Passagier unter der Lokomotive. Als der Maschinist eines von Reval nach St. Petersburg fahrenden Zuges dieser Tage auf der Station Taps der Baltischen Bahn seine Lokomotive schmierte, entdeckte er auf dem Verstärkungskreuz des der Kessel der Lokomotive tragenden Rahmens einen blinden Passagier. Es war ein Bauer aus dem Kreje Harrien, der auf diese Weise die Fahrt nach St. Petersburg mitmachen wollte. Er hatte, wie er sagte, seinen gefährlichen Sitz auf der Station Rasik eingenommen und behauptete, als Passagier unter der Lokomotive das ganze russische Eisenbahnnetz kennen gelernt zu haben. Auf der Sibirischen Bahn habe er unter der Lokomotive eine Fahrt bis Tomsk gemacht und sei dann unter der Lokomotive nach der Heimath zurückgekehrt. Er treibe diesen billigen Reisesport schon seit eingen Jahren und sei, worüber er sich selbst wundern müsse, jetzt zum ersten Mal ertappt worden. Er habe diesmal die Reise nach China machen wollen, die er nun zu seinem Bedauern aufgeben müsse; er hoffe aber seine Absicht doch noch verwirklichen und unter der Lokomotive zu der alten Kaiserin von China gelangen zu können. Der merkwürdige Weltreisende wurde dem Gerichte übergeben.

Verantwortlicher Redakteur: **Johannes Ziese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. J. Löwenthal.
Hamburg, den 15. Mai 1903.
Neue Gröningerstr. 15.

Die bessere Tendenz in dieser Woche hat eine allgemeine Belebung des Marktes herbeigeführt. Aufträge aus dem Inlande laufen zahlreich ein, und macht sich die Nähe des Pfingstfestes schon bemerkbar. — Die auswärtigen Märkte haben sich ebenfalls gebessert und wurde die hiesige Notierung heute um 5 Mk. erhöht.

Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse:

Feinste Molkereibutter (per 50 Klgr. netto reine Tara)	Mk.	101—108
2. Qualität	„	98—100
Russische Molkereibutter	Mk.	100—104
Bauernbutter aller Art	„	75— 90
Schmierbutter	„	30—40

Standesamt Altrahlstedt.

Monat April.

Geboren: Am 3. Sohn dem Schlosser Friedr. Kamrath in Tonndorf-Lohe. 8. Tochter dem Hufner Herm. Lübbers in Stapelfeld. Tochter dem Schlachter Johann Hagge in Tonndorf-Lohe. 9. Sohn dem Maurer Heinr. Stoldt in Meiendorf. 11. Tochter dem Arbeiter Julius Voß in Tonndorf-Lohe. Sohn dem Hufner Bernhard Dassau in Meiendorf. 14. Sohn dem Arb. Hinrich Dabelstein in Oldenfelde. 22. Sohn dem Arb. Franz Engel in Braak. 23. Tochter dem Arb. Hinr. Hinsch in Stellau. 28. Sohn dem Arb. Wilhelm Flemer in Jenfeld. 29. Sohn dem Polizeiassistenten August Knudsen in Altrahlstedt. 30. Sohn dem Maschinisten Ludwig Bruhn in Neurahlstedt.

Eheschließungen: Am 12. Arbeiter Johs. Dwinger in Altrahlstedt und Dienstmagd Minna Stoefhase in Tonndorf-Lohe.

Gestorben: Am 5. Magaretha Helene Hup in Altrahlstedt, 2 J. alt. 11. Wwe. Anna Maria Untenzu geb. Kröger in Meiendorf, 73 J. alt. 13. Altentheiler Hans Hinr. Lehmkuhl in Stellau, 79 J. alt. 14. Emma Bertha Frieda Cornehl in Jenfeld, 1 J. alt. Bertha Wilhelmine Maria Krogmann in Jenfeld, 116 Tg. alt. 16. Lehrer Hans Hinr. Gustav Bumann in Oldenfelde, 44 J. alt. 28. todtgeb. Knabe dem Gastwirth Otto Pünjer in Jenfeld.

Gewinnziehung 3. Klasse
der
Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie.
(Ohne Gewähr.)

In der heutigen Ziehung wurden folgende Gewinnnummern gezogen:

26 Gewinne: **1 Drellgedeck für 6 Personen** — M. 10.50: 819 1959 2451 3199 4121 4187 4414 4464 4470 5794 6645 6912 7448 8337 8615 8986 9196 10242 11730 11911 12366 12434 12614 12939 13509 14989.

30 Gewinne: **1 vernickeltes Gestell mit Salzstreuer, Pfeffermühle und Senftopf** — M. 11.—: 64 219 245 567 825 942 2299 2315 2511 2765 3196 3567 3577 4047 5809 5960 6196 9416 9568 9570 10744 10906 11248 12053 12601 12779 12956 13952 14094 14458.

30 Gewinne: **1 Dutzend Gerstenkorn-Handtücher** — M. 11,25: 37 944 1149 1781 1801 3986 4701 5018 5864 6256 6589 6722 6892 7703 7878 8510 8523 8745 9537 10528 10904 11091 11206 11715 13462 13563 13564 14560 14781 14821

20 Gewinne: **2 Leuchter aus Messinglegierung** — M. 11.50: 134 159 224 411 560 1293 2748 2911 3029 5459 5557 6455 8100 8414 10217 10228 10672 12924 13577 14880.

20 Gewinne: **1 silberner Zuckerstreuer** — M. 12.—: 170 406 1799 1898 2340 4929 7105 7413 7640 8274 9655 10683 10885 11245 11358 11484 13832 14296 14417 14427.

30 Gewinne: **6 versilberte Gabeln** — M. 12,50: 257 366 1002 1113 1338 1820 2251 2563 3495 5766 6226 7079 7764 7824 7860 8214 8233 8377 8626 10268 10976 11713 11735 12435 12474 12756 12999 13130 14129 14588.

20 Gewinne: **1 Dutzend Drell-Handtücher** — M. 13.50: 418 1219 2399 2593 3509 3657 6207 6287 7348 8787 10466 10533 10775 10908 11356 11646 11912 12782 12892 13225.

15 Gewinne: **1 Brotkorb aus Kayserzinn** — M. 13.50: 221 373 2219 2617 5958 6487 8436 9023 9818 10435 11614 11958 12249 14309 14772.

50 Gewinne: **1 Stück 25 m Hemdentuch** — M. 13.50: 467 1055 1133 1361 2229 2410 2735 3095 3125 3526 3631 4149 4310 4484 5234 5236 5714 5771 6302 6436 6619 6715 7029 7487 7821 7969 8754 8997 9014 9476 9491 9730 9901 10546 10609 11177 11580 11657 11767 12167 12694 12907 13319 13738 14240 14400 14524 14539 14695 14834.

30 Gewinne: **2 silberne Eßlöffel** — M. 14,50: 235 907 2008 2343 2614 2851 2891 3464 3863 3949 4183 4549 4784 5261 6978 8426 8877 8964 9091 9444 10161 10994 11032 11118 12127 12230 12502 13005 13330 14890.

30 Gewinne: **3 silberne Dessertlöffel** — M. 15,50: 692 763 1559 1863 2304 2557 2672 3253 3396 3649 3945 4163 4442 4873 5182 5235 6660 8198 8223 9271 9542 10642 12111 12784 12830 13093 14379 14650 14826 14828.

25 Gewinne: **1 Dutzend Jacquard-Handtücher** — M. 16,50: 456 1018 1637 1857 2775 3280 3594 3856 4083 4822 6301 6500 7488 8147 8210 8475 8549 9896 10909 10911 11841 12790 13384 14973 15000.

5 Gewinne: **1 Tablett aus Kayserzinn** — M. 18,50: 147 7068 7415 13963 14152

16 Gewinne: **1 Etui mit 1 dreiteiligen silbernen Dessertbesteck** — 19,50: 98 1494 1851 2824 3426 3659 5335 5733 6667 6783 7778 8064 11346 12556 13983 14912.

15 Gewinne: **1 Dutzend Handtücher** — M. 24,—: 2612 3365 3709 5752 6278 6875 7440 7889 9227 10154 10915 11596 12392 13346 14424.

10 Gewinne: **1 Stück 20 m Kissenleinen** — M. 31,50: 834 2538 3171 5364 10499 11432 11642 13131 13867 14407.

5 Gewinne: **1 silberner Suppenlöffel** — M. 35,—: 2104 2820 3391 5150 14333

3 Gewinne: **1 Wandschrank aus Nußbaumholz** — M. 35,—: 341 3159 10365.

2 Gewinne: **1 Etui mit 6 silbernen Eßlöffeln** — M. 53,—: 3301 14614.

2 Gewinne: **1 Säule als Lampenständer** — M. 54,—: 2115 2670.

4 Gewinne: **1 Stück 25 m Betttuchleinen** — M. 63,—: 914 12418 12884 13961.

1 Gewinn: **1 Kaffee- und Theeservice aus Kayserzinn** — M. 67,50: 6635.

2 Gewinne: **1 Wandschrank aus Nußbaumholz** — M. 86,—: 9446 10722.

1 Gewinn: **1 Kommode aus Eichenholz** — M. 95,50.
13190.

1 Gewinn: **1 Liegesofa (Chaiselongue)** — M. 138,—:
5290.

1 Gewinn: **1 Kleiderschrank aus Eichenholz** — M. 160,—:
3109.

1 Gewinn: **1 Flurkleiderständer aus Satinholz** — M. 171,—
2041.

1 Gewinn: **1 Leinenschrank aus Eichenholz** — M. 250,—:
12117.

1 Gewinn: **1 Kommodenschrank aus Mahagoniholz** — M. 275,—:
10312.

1 Gewinn: **1 Schrank aus Nußbaumholz** — M. 500,—:
2729.

1 Gewinn: **1 Klavier (Mahagoniholz-Gehäuse)** — M. 900,—:
8628.

1 Gewinn: **1 Mobiliar aus Eichenholz für ein Speisezimmer: 1 Büffet, 1 Ausziehetisch mit 5 Einlagen, 1 Serviertisch und 6 Stühle, 1 Damast-Gedeck für 12 Personen** — M. 1200,—:
14351.

Flensburg, den 13. Mai 1903.

Druckarbeiten aller Art werden angefertigt in **Ernst Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.**

Privat-Anzeigen.

Altrahlstedter Weinhaus,
gegr. 1888.
Lübeckerstrasse 21.
Fernsprecher 30.

Bordeaux-, Mosel-, Rhein-, Dessert- und Süd-Weine,
Schaumweine, Franz. Champagner,
Spirituosen,
Extracte, Limonaden,
Liqueure u. s. w.
in **allen** Preislagen.

Alter Haidmärker von G. F. Harms, Dampf-Brennerei, Salzhausen.
Boonekamp Magen-Bitter, von Fr. Winkelmann, Hamburg.

Bilz,
von Bilz, Radebeul-Dresden, für Magen-, Nerven-, Rheumatismus- und Lungen-Leidende sehr zu empfehlen.
en gros. en detail.
Carl Rahlff.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

Geschäfts-Empfehlung u. -Eröffnung.

Meiner werthen Kundschaft, Nachbarschaft, sowie einem verehrl. Publikum von **Altrahlstedt** u. **Umgegend** zur gefl. Kenntniß, daß ich vom heutigen Tage an vom Hause Lübeckerstraße Nr. 5 nach **meinem neuerbauten Hause**, neben dem Sattler und Tapezierer Herrn A. Königslieb, Lübeckerstraße, verzogen bin. — Indem ich für das bisherige geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung folgen zu lassen. Zugleich bemerke ich, daß ich auch vom heutigen Tage an ein

Ladengeschäft

eröffnet habe und empfehle ich **Damen-, Herren- u. Kinderstiefel**; jedoch nur haltbare, gediegene Waare. **Anfertigung nach Maaß** in kürzester Zeit. **Reparaturen schnell u. billig.** Achtungsvoll

Karl Lienau,
Schuhmachermstr.
Altrahlstedt, den 16. Mai 1903.

Sehr guten, **reinschmeckenden,** gerösteten

Kaffee

in ganzen Bohnen, nicht Bruch, 60 Pfg. per Pfund, empfiehlt

Frau **M. Gaens,**
Ahrensburg, Hagener Allee 14.
Fernspr. 27.

Eine ungefähr 20 Morgen große **Landstelle** in **Willinghusen** bei Hamburg-Wandsbek ist sehr billig zu verkaufen. Dieselbe hat schöne, geräumige Gebäude, sowie hübschen Garten. Nähere Auskunft ertheilt der Eigner Bernhard Pretzsch jun., Hamburg, Paulstraße 23.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Thierschau und Ausstellung

landwirthschaftlicher Maschinen
verbunden mit einem Rennen
in Bargteheide am 27. Mai 1903.
Auf die Plakate wird hingewiesen.

Das Comitee.

Thierschau in Bargteheide.

Nachtrag: Für **dreijährige Stuten** findet eine besondere Prämiirung statt, in gleicher Höhe wie bei den zweijährigen.

Das Comitee.

Gewinn-Ziehung
der berühmten

Marienburger Geldlotterie

schon **25., 26. 27. Mai.**

Hauptgewinne Mk. **60,000, 50,000. 40,000, 30,000** u. s. w., zusammen **8840** Geldgewinne mit **355 000** Mk. ohne Abzug zahlbar.

Man abonniere auf einen dieser Haupttreffer u. erwerbe schnell ein Glücks-Loos für nur **3** Mk. — **30** Pfg. für Porto und Liste extra. Nachnahmebestellungen 20 Pfg. extra.

Nur für die bis 18. Mai einlaufenden Bestellungen kann Garantie prompter Lieferung übernehmen, nachdem sind diese beliebten Geld-Loose voraussichtlich wieder vergriffen!

Pferde-Loose a Mk. 1.—, 11 Stück Mk. 10,—
Ziehungen am 19. und 27. Mai, halte vorräthig,
Bestellungen auf Loose I. Classe der **Königl. Preussischen Klassen-Lotterie** nehme schon jetzt entgegen.

Carl Heinze, Deutsche Lotterie-Bank.
Berlin Postamt 7, **Unter den Linden 47.**

Rennen zu Oldesloe

am Sonntag, **den 24. Mai.**
Nachmittags 3½ Uhr.

Vereinstotalisator.

Kleine Anzeigen,

wie: Geschäftliche Mittheilungen, Verkäufe, Dienstgesuche, Stellen-Angebote 2c. finden durch die „Stormarnsche Zeitung" **wirksamste Verbreitung.**

Junges Mädchen,

welches kochen gelernt hat, sucht zum 1. Juni **Stellung als Stütze** in einem größeren Hausstande bei Gehalt und Familienanschluß. Näheres in der Exped. d. Bl.

Um zu räumen!

verkaufe jetzt spottbillig:
6 neue Kinderwagen, à 9–23 Mk.,
2 neue eiserne Bettstellen, à 6,50 „
1 zweischl. hölz. Bettstelle
mit hochfeiner Sprungfeder-Matratze u. Keil, für **25,00** Mk.

Fertige Betten, Reisekörbe,
emaillirte Waaren, Puppenwagen.
Auf Wunsch gebe obige Theile auch auf Abzahlung.

Eile! Eile!

Carl Petersen,
Altrahlstedt.

Geistliches Konzert

der
Vereinigung für kirchlichen Chorgesang
aus **Lübeck,** Dirigent: Organist K. Lichtwark,
in der Kirche zu Ahrensburg,
am Sonntag, den 24. Mai 1903,
Abends 6 Uhr.
Sopransolo: Frln. M. Kröger, Lübeck,
Orgel: Herr Organist W. Stahl, Lübeck.

Einlaß 5½ Uhr. — Beginn 6 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfg.

Programme mit Text, (welche zum Eintritt berechtigen), sind außer an der Kasse im Vorverkauf bei Herrn **Ziese,** sowie in der **Bahnhofs-Restauration** des Herrn **Dieterich** zu haben.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung,** wie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma: **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mindestquantum im Engrosversand sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Petroleum,
Seife – Benzin,
Terpentinoel,
Maschinenoele und Fette,
Theerprodukte — Dachpappen,
Holztheer — Steinkohlentheer,
Wagen-, Huf- und Lederfett,
Leinoel — Rüboel,
Siderosthen-Lubrose,
(Deutsches Reichs-Patent)
Rostschutz- und Dauerfarbe
in allen Farbennuancen,
Elastin-Dachpappe,
Imprägnierstoff, Deutsch. Reichs-Patent.
Leichter wie jede Theerpappe, weil **frei von Theer u. Pech,** daher nie brüchig, stets unverändert, zähe und lederartig.
Prospekte u. Gutachten gratis.
Lieferung: **Frei Haus** durch meinen regelmäßig fahrenden Geschäftswagen.

F. Machunsky,
Hamburg 15.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert **beste Ausführung** bei **mäßigen** Preisen.

Gesucht pr. sofort
ein **Mädchen** für Küche und Haus, sowie ein
Hausknecht.
Hotel Posthaus.

D. Tornau, Altrahlstedt,
empfiehlt
in größter Auswahl:
Hemden für Damen und Kinder,
Beinkleider
für Damen und Kinder,
Schürzen für Damen u. Kinder,
Nachtjacken, Unterröcke,
Handschuhe, Strümpfe, Corsetts,
Regenschirme,
Schultertücher, Schleifen
u. s. w.

30

tote Ratten!

Mit der Wirkung des Mittels **„Es hat geschnappt"** bin ich sehr zufrieden, da bei mir in kurzer Zeit gegen **30 Ratten tot** gegangen sind. Darum bitte ich mir noch 3 Packete (à 1 Mk.) zu senden, für mich und zwei Kollegen. Den Betrag von 3 Mk. sende Ihnen heute per Postanweisung. Achtungsvoll **Herm. Hauptner,**
N. b. D., 24. 3. 02. Oberschweizer.

Aehnliche Zeugnisse laufen fortwährend ein über das für Haustiere ungefährliche, nur für Nagetiere tödliche Rattenmittel **„Es hat geschnappt".** Ein Versuch und man ist überzeugt. Ueberall zu haben à 50 Pfg. und Mk. 1.— in plombierten Kartons. Ferner in Packeten à 1 kg Mk. 5.—, ½ kg Mk. 3.—. Wo nicht zu haben, durch die Fabrik Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

In Ahrensburg bei Hero Krüer, Apotheker.

Bildschön!

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt:
Radebeuler
Steckenpferd-Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Allein echte Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei
M. Cropp, Drogerie,
Altrahlstedt.

Alt-Rahlstedter
Kohlenlager.

Steinkohlen,
sowie sämmtliche sonstigen
Heizmaterialien
ab meinem Lager in Alt-Rahlstedt frei auf dem Wagen geliefert zu **billigsten** Tagespreisen.
Lieferungen frei ins Haus werden, bei gleichzeitiger Entnahme von 2 cbm oder 12 Doppel-hl aufwärts auch nach Ahrensburg, mit geringem Aufschlag, ausgeführt.

Heinr. Kühl,
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Telephon 36.

Hôtel Hamburger Wald
Schmalenbeck.

Am Himmelfahrtstage:
Grosser Ball.
Anfang 3 Uhr. Ende 3 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Jansen.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg.
Am Himmelfahrtstage, den 21. Mai, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Hansen.

Altrahlstedt.
Am Himmelfahrtstage, den 21. Mai, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl.
Propst Chalybaeus.

Braak:
Am Himmelfahrtstage, den 21. Mai, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl.
Pastor Odefey.